

Dr.med. Ursula Davatz

25.3.2023

## **Selbstwert und Selbstvertrauen im beruflichen Alltag**

[Audio](#)

Dr.med. Ursula Davatz (00:00)

Also ich möchte sie auch alle ganz herzlich begrüßen zum Thema "Selbstwert und Selbstvertrauen im beruflichen Alltag". Ich denke, das Thema schliesst sehr gut an, an das frühere Thema der Berufsfindung und ich habe mir wieder ein paar Gedanken dazu gemacht, die ich ihnen sagen will und dann tue ich gerne mit ihnen wieder in Interaktion treten. In unserer westlichen Gesellschaft in unserer westlichen Welt verbringen wir mehr Zeit am Arbeitsplatz als in der Familie und mit Freunden. Also der Arbeitsplatz hat eine ganz eine wichtige Funktion. Die Arbeit ist ein wichtiges soziales Umfeld und man meint jeweils, das könnte die Familie ersetzen, aber das kann es nicht. Er ist nicht mit der Familie gleichzusetzen, obwohl viele Menschen manchmal Arbeitsfeld und Familienumfeld miteinander vermischen und speziell solche Menschen, wo zuhause kein gutes Familienumfeld gehabt haben. Die haben die Tendenz dann am Arbeitsplatz ein Familienumfeld zu suchen und erwarten Sachen, wo sie eigentlich von der Familie her hätten müssen bekommen also diese Sicherheit. Das Urvertrauen, man redet ja manchmal vom Urvertrauen beim Menschen, das sollte an sich in der Familie entstehen können und zwar über Beziehung zu den primären Bezugspersonen, also Vater, Mutter, Geschwister, vielleicht noch erweiterte Familie, wenn das Urvertrauen aber aus verschiedenen Gründen nicht entwickelt hat werden können, weil die Eltern ausgefallen sind, Streit gehabt haben, weil ein anderes Geschwister, mehr emotionale Energie absorbiert hat, dann ist der Mensch, der zu kurz gekommen ist in seiner Familie mit seinem Urvertrauen.

Dr.med. Ursula Davatz (02:11)

Dann sucht der Mensch das Urvertrauen oder die Unterstützung. Also das Selbstvertrauen der Selbstwert immer noch im Umfeld und es liegt auf der Hand, dass er es dann am Arbeitsplatz sucht, denn der Arbeitsplatz ist eine Gemeinschaft da bringt man verbringt man viel Zeit und wenn man es in der Familie nicht bekommen hat, dann sucht man es halt im Beruf. Wenn man einen Beruf gewählt hat, von dem haben wir schon gehabt von der Berufswahl, wenn man einen Beruf gewählt hat, wo einem absolut zusagt, also wenn man seinen eigenen Fokus gefunden hat in einem Beruf, dann kann man dort sehr gut sich entwickeln, aufblühen sich verwirklichen und dann auch über den Beruf natürlich eine gewisse Selbstsicherheit und einen Selbstwert bekommen. Wenn man aber bei der Berufsfindung nicht seinen Beruf nicht seine Berufung gefunden hat, dann besteht die Tendenz, dass man ständig auf der Suche ist, nach dem nach dieser Sicherheit nach dieser Akzeptanz am Arbeitsplatz. Also wenn man seine intrinsische, ich sage intrinsisch also die eigen motivierte Berufswelt nicht gefunden hat, dann sucht man umso mehr den Halt, Selbstvertrauen den Selbstwert am Arbeitsplatz und sie haben natürlich lauter solche Leute wo eigentlich ihren Beruf noch nicht gefunden haben, sonst wären sie auch nicht bei ihnen gelandet und wo vermutlich auch kein gutes Selbstvertrauen in der eigenen Familie haben können finden und von

dort her werden sie mit vielen Erwartungen Erwartungshaltungen angegangen von ihren Leuten und wenn man dann das nicht erfüllt, dann ist die sogenannte enttäuschte Erwartungshaltung und das ist ja etwas ganz wichtiges.

Dr.med. Ursula Davatz (04:21)

Ich bringe das Konzept immer wieder die enttäuschte Erwartungshaltung, die macht dann Frust die macht Aggressionen und Missverständnis und da ist es wichtig für sie, dass sie nicht können die Familie ersetzen aber dass an sie die Erwartungen gebracht werden. Ich müsste jetzt dem Menschen Selbstwert, Vertrauen können geben. Ich habe immer wieder erlebt, das wenn Leute also so ja berufliche Eingliederungsleute, wenn die Patienten gehabt haben, dass sie dann zum Teil diesen Menschen quasi zu nahe Beziehungen angeboten haben und dann haben sie zum Teil auch mir als Therapeutin quasi das Handwerk gepfuscht dann als Arbeitsagoge als Arbeitsbegleiter sind sie nicht Therapeut müssen das auch nicht sein und dürfen auch nicht Zeit verbringen mit langen und breiten überall die Krankheiten und all die Symptome und all die Angstgefühlen was die Leute alles haben über das Reden. Denn der Arbeitsplatz hat nicht den Auftrag zu therapieren, das das wäre ein falscher Auftrag, aber viele Leute, wo in dem Bereich arbeiten, haben oft Tendenz, dass sie von den Patienten hineingezogen werden. Ein geschützter Arbeitsplatz kann zwar die Interaktion am Arbeitsplatz unterstützen, aber sie können keine Familie ersetzen. Sie können keine Therapie ersetzen. Das sollten sie auch nicht machen, aber sie müssen wahrnehmen, dass wenn das von ihnen wahrgenommen, also erwartet wird, dass sie die Erwartung validieren aber nicht erfüllen.

Dr.med. Ursula Davatz (06:21)

Also dass sie sagen, ich sehe, du hast in deiner Familie ein bisschen bekommen, du hast in deiner Familie nicht viel Unterstützung bekommen. Du hast darum kein Selbstwert entwickeln können kein Urvertrauen können entwickeln. Und darum suchst du das aber hier am Arbeitsplatz ist das nicht meine Funktion, das heisst meine Funktion ist dich zu unterstützen in einer Fähigkeit in einer gewissen Selbstkompetenz und wir können miteinander etwas lernen. Also sie müssen sich nicht in lange psychologische Gespräche verwickeln lassen, aber sie dürfen ich Sage immer validieren. Sie dürfen sagen, ich sehe du suchst das und ich verstehe, dass du das suchst aber hier ist nicht der richtige Ort. Ich kann dir helfen, indem ich dir Hilfe etwas zu lernen, eine gewisse Kompetenz zu erreichen. Und das gibt dir dann wieder Selbstwertgefühl. Vielleicht ist die Kompetenz nicht das was der junge Mensch sich geträumt hat. Vielleicht träumt er irgendwo noch in den Wolken, was er tolles werden will und das hat nicht geklappt und wenn er in diesen Wolken weiter hängt, dann ist es natürlich das, was sie ihm anbietet, nicht gut genug und wenn er immer noch daran hängen bleibt, aber ich will doch das meine ideale Vorstellung, da kann man nur sagen, das kann ich dir hier nicht bieten, aber du kannst hier etwas anderes lernen und bei allem was du lernst, gib dir das eine grössere Selbstsicherheit auch wenn es nicht der Wunschberuf ist.

Dr.med. Ursula Davatz (08:08)

Also der Mensch kann eigentlich an allem wo er dazulernt kann er seine Selbstwirksamkeit seine Selbstkompetenz verbessern und indem er die Selbstwirksamkeit und Selbstkompetenz verbessern kann, steigt auch das Selbstwertgefühl. In dem Sinne ist wichtig, dass sie Wahrnehmen ja, der hat jetzt vielleicht seinen Beruf noch nicht gefunden und der ist immer noch am Klagen, dass er das Zuhause nicht bekommen hat. Er will das bei ihnen holen und sie dürfen ganz klar sagen, kann ich ihnen nicht geben, ist auch nicht mein Auftrag. Das muss er irgendwo anders holen, aber sie können ihm Selbstwirksamkeit innerhalb von einem Gebiet und Lernen ist immer eine gute Sache. Also das heisst wenn man etwas lernt, gibt einem das Gefühl, ja ich bin ein bisschen besser und auch wenn so etwas relativ fernes ist von dem, wo man bis jetzt gemacht hat. Vielleicht ist das sogar noch ganz besonders interessant, indem man etwas lernt, wo man noch nie daran gedacht hat. Und wenn man sich in dem Lernen ein bisschen bessern kann, dann gibt das wieder etwas gutes Selbstwertgefühl und in dem Sinn können sie den Leuten sagen, auch wenn du noch nicht weisst, was eigentlich dein Weg ist der Weg, wo du träumst, den kann ich dem nicht bieten.

Dr.med. Ursula Davatz (09:35)

Ja, das ist einfach die Realität. Aber bist du dann herausgefunden hast, was du wirklich willst, kannst mit mir zusammen etwas lernen und das ist die Kompetenz, wo sie dann haben und indem du dich da verbesserst, dann gib dir das Gefühl, dass du etwas gemacht hast und das dir eine gewisse Zufriedenheit gibt. Gleichzeitig ist natürlich eine soziale Interaktion in dem Lernen das Soziale. Das ist okay, das zusammenarbeiten, dass einander zu arbeiten, aufeinander hören etc. Das ist eine ganz eine gute Sache am Arbeitsplatz und das haben wir alle gerne am Arbeitsplatz. Aber wir wir können weder Vater noch Mutter noch Geschwister noch irgendetwas ersetzen müssen das auch nicht. Also von dort her darf man nicht in das Verfallen, dass man Therapeut ist und wie gesagt, ich habe einige erlebt, wo in solchen Eingliederungsprogrammen gewesen sind, wo dann die fachlichen die Fachpersonen viel zu fest in die Therapie hineingegangen sind und oft haben sich Patienten also das sind Patienten wo beim bei mir in Behandlung sind auch beklagt, die will da mit mir das und das machen und dann geben sie noch Ratschläge was man machen soll und so weiter also sind die grenzüberschreitend und bleiben nicht bei der Arbeit. Andersherum ich habe ja wo ich in Königsfelden gearbeitet habe, habe ich auch die Werkstätten unter mir gehabt und da hat die Frau vom KV von der KVBR Werkstatt hat gesagt, ich bin so froh, dass ich nicht muss Therapie machen.

Dr.med. Ursula Davatz (11:11)

Ich kann mit den Leuten über eine Fachkompetenz reden und das stimmt und anhand von der Fachkompetenz wird es auf einmal wird die ganze Angelegenheit ein bisschen neutralisiert und wenn ich sehr schwierige junge Patienten habe, dann rede ich auch nicht mehr über sie, sondern dann frage ich sie über ihre Interessen oder die Film oder Hobbies oder was sie gemacht haben oder über irgendwelche Personen. Also ich rede mit ihnen eigentlich über ein Drittobjekt. Und indem ich über das Drittobjekt rede, kann ich ein bisschen herausfinden, wer sie sind wie sie funktionieren. Ich kann mich ein bisschen zeigen und den Vorteil haben sie, sie haben den Vorteil von Anfang an, weil

sie diesen Leuten etwas beibringen können. Und von dort her kommen sie dann heraus aus ihrem Leiden und ständig reklamieren und so indem sie etwas können lernen und da haben sie einen Vorteil zu den Therapeuten, dass sie eine Kompetenz vermitteln können und das ist an sich eine ganz eine gute Sache. In dem Sinne dürfen sein, wenn die Leute zu viel von ihren schrecklichen Geschichten erzählen, dann dürfen sie dann sollten sie validieren, dass das schlimm gewesen ist, schwierig etcetera, aber dann nicht dabei bleiben, sondern dann sagen ja ich sehe, das ist schlimm und das ist schwierig, aber da sind wir jetzt an einem Arbeitsplatz und da will ich dir etwas beibringen an dem Arbeitsplatz.

Dr.med. Ursula Davatz (12:50)

Also ich will jetzt das Thema wechseln und ich will auf die Situation kommen dann meine Aufgabe ist arbeitsbezogen und arbeitsbezogen können wir miteinander arbeiten. Da kannst du mich alles fragen und ich probiere dir mein Wissen beizubringen, vielleicht kannst du auch irgendetwas einbringen. Also aber wir machen es immer arbeitsbezogen und das ist auf eine Art gleichzeitig eine Ablenkung des Hirns und im Hamsterrad drehen mit den Gedanken, wo ja nirgends Hinführt und die Leute sind oft ja stark verhängt in ihrem Hamsterrad und kommen nicht daraus heraus. Und man sagt ja dann jeweils ja du musst dich ablenken lassen, aber einfach nur Ablenkung um des Ablenkungswillen bringt es auch nicht, aber sie haben eine Aufgabe, sie zu lenken auf die Arbeit und von dort her haben sie eigentlich eine tolle Aufgabe und also viele Leute denen es nicht so gut geht, sagen dann ja ich bin dann wieder etwas gehen machen und dann habe ich weg können gehen von meinen hirnenden Gedanken im Hamsterrad und indem sie dann dort etwas lernen und vielleicht kleine Fortschritte machen, können sie sie wieder loben in den Fortschritten am Anfang haben sie es noch nicht so gut gekonnt Jetzt können sie es schon besser und indem sie sie loben in den kleinen Fortschritten kann das wieder Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl geben und da ist wichtig in der Schule wird man immer verglichen mit den anderen also die Note ist verglichen mit dem Durchschnitt und wenn man dann ein bisschen ungeschickt ist, dann fällt man immer unten raus.

Dr.med. Ursula Davatz (14:42)

Richtig wäre es eigentlich, dass man verglichen wird mit sich und es gibt es gibt Schulen die das machen, Privatschulen, wo man zuerst die Kompetenz einstuft auf welchem Kompetenzlevel ist die Person das Kind da, der Jugendliche und dann schaut, was macht es für Fortschritte und ich denke das dürfen sie müssen nicht vergleichen mit den anderen und wenn die sich Vergleichen mit anderen, dann dürfen sie immer sagen, hör ich vergleiche dich mit dir selber und mit dem Punkt wo du angefangen hast und im Vergleich zum Anfang wo du angefangen hast, hast du jetzt so viel Fortschritt gemacht und das möchte ich dir sagen und dann gibt das sofort ein gewisses Selbstwertgefühl. Man muss sich nicht mit den Spitzenleuten vergleichen nicht mit dem Top, das bringt nichts, da wird man nur entmutigt. Man darf sich mit sich selber vergleichen und sie sehen ja die Fortschritte und viele Leute sehen oft bei sich den Fortschritt nicht weil sie den, weil sie viel zu hohe Ziele haben. Und diesen hohen Zielen nicht gerecht werden können und dann ist das nichts was sie erreichen, aber sie von aussen sehen es und oft sieht man selber auch nicht seine eigenen Fortschritte weil

man so verhängt ist in sich und eben weil alles nicht gut genug ist und wenn sie dann objektiv von aussen schauen und sehen, doch du hast jetzt diese Fortschritte gemacht und ich finde es toll, was wollen wir als nächstes für Fortschritt machen, dann kann man das miteinander anschauen und dann gibt es quasi einen gemeinsamen Eifer oder eine gemeinsame Motivation. Ich denke wichtig ist, dass sie von ihrer Haltung her, können die Leute Motivieren, nicht stossen, aber ziehen also dass sie selber motiviert sind, ihren Zöglinge ihren Anvertrauten etwas beizubringen und das ist etwas schönes, wenn man sieht, wie jemand Fortschritte macht und wenn sie nur kleine sind, da hat man Freude daran und die Freude die können sie dann wieder weitergeben. Über den Fortschritt, wo die machen, steigt dann Selbstwertgefühl.

Dr.med. Ursula Davatz (16:58)

Jetzt wenn die Leute hängenbleiben wollen, in ihren hohen Wolkengedanken. Dann verhindern sie, dass sie hier in der Realität Fortschritt machen können und wenn sie das merken, da müssen sie diesen Leuten helfen, loszulassen, sie müssen Loslassen von ihren ehrgeizigen hochfliegenden Gedanken, damit sie in der Realität können einen Fortschritt machen, sich überhaupt einlassen und auch etwas Besseres machen, also ja Fortschritte machen und es gibt ja die Sprüche also der hat so verschiedene Sprüche und wenn und im Buddhismus sollte man so quasi die höchste Stufe der Erleuchtung erreichen und wenn der Schüler seinen Zenmeister fragt, was muss ich machen, damit ich die höchste Stufe erreiche, dann sagt er gehe vor die Türe wischen oder mache einen Grüntee und die japanische Grüntee Zeremonie die zeigt, wie sie so ganz sorgfältig den Tee rühren. Es ist eine absolut einfache Handlung. Aber jede Handlung ist wichtig und auf eine Art sagt der Zenmeister. Es ist nichts zu wenig, als dass es nicht wichtig wäre. Und da muss man einige Leute dann von oben runter holen eben von ihren hochfliegenden Ziele, und sagen keine Arbeit ist unwürdig, jede Arbeit ist würdig und wenn du die sorgfältig machst, dann gib dir das etwas und darum sagt der Zenmeister auch so etwas wie: gehe vor Türe gehen Wischen etwas wo ja quasi jeder kann.

Dr.med. Ursula Davatz (18:53)

Also dass man wirklich von seinen ambitiösen hohen Zielen oben herunterkommt. In dem Sinn können sie mit ihrer Haltung mit ihrer Motivation auch zu einfachen Sachen sogenannt unwichtigen Sachen können sie ihre Anvertrauten motivieren und ihnen dann helfen, dass sie einen bessere Selbstwert empfinden und klar ist dann immer wichtig, dass man eine Rückmeldung gibt und persönlich Freude daran hat an den Fortschritten und dann überträgt sich das auch wieder auf die.

Dr.med. Ursula Davatz (19:34)

Also ich denke, eine wichtige Aufgabe bei ihren Schützlingen ist, dass sie merken, an welchen hochfliegenden Zielen die hängengeblieben sind, wo sie sich verkrallen, wo sie nicht loslassen wollen, dass sie die loslassen und sie müssen nicht sagen, das kannst du sowieso nie erreichen, das geht nie. Man kann sogar stehenlassen und sagen ja vielleicht irgendeinmal wenn ein Schicksal will, kannst du das Mal aber jetzt sind wir hier und jetzt müssen wir etwas mit dem machen, wo wir hier bei uns haben. Und das geht dann auch in das Gefühl hinein, wo in der Therapie verwendet wird,

Achtsamkeitstraining also dass man im hin und jetzt bleibt, dass man den Detail sorgfältige Aufmerksamkeit gibt und nicht einfach nur ausweicht in irgendwelche Luftschlösser und hier oben runter holen, das ist oft schmerzhaft für die Leute. Und das darf man auch wieder sagen. Ich weiss, du hast die Idee gehabt und das ist sicher schmerzhaft von dem loslassen, aber damit wir weiterkommen, müssen wir von dem loslassen. Ich nehme das nicht weg, aber vorübergehend musst du loslassen, damit wir hier miteinander etwas erreichen können und sonst arbeiten wir nicht zusammen, sonst arbeitest du gegen mich und ich arbeite gegen dich. Also ich will etwas erreichen mit dir zusammen, aber du bist da immer in deinem Luftschloss, dann kommen wir nicht zusammen. Das gibt keine Kommunikation.

Dr.med. Ursula Davatz (21:14)

Und in dem Sinn sage ich, es gibt schon einen Spruch, ich weiss nicht mehr von wem er ist, aber das heisst ja wer: "Loslässt hat die Hände frei" und das loslassen an diesen hohen Zielen. Das ist hinderlich bei diesen Leuten, wo sie haben und es gibt auch Therapeuten oder ja einfach Leute wo die um die Herum sind wo SDD motivieren und sagen, das kannst du nie das geht sowieso nicht, du spinnst, das ist viel zu hoch. Das ist nicht gut. Man darf sagen ja du hast das, aber ich bin hier in dieser Realität und ich will mit dir etwas sinnvolles machen und damit wir zusammen können etwas sinnvolles machen, musst du das jetzt loslassen.

Dr.med. Ursula Davatz (22:01)

Ich sage nicht, du wirst nie erreichen, das sage ich nicht, das steht mir gar nicht zu, aber ich sage musst es loslassen, damit wir etwas können machen also "wer loslässt hat die Hände frei für Neues" und zum etwas herausfinden um etwas miteinander üben, zum miteinander zusammenarbeiten und dann gibt das eine befriedigende Sache und man kann sich einfach in alles einlassen. Sie verlangen ja nichts unmögliches von diesen Leuten. Aber sie müssen sie dazu bringen, dass sie loslassen. Ja, das wären so bisschen meine Gedanken und jetzt möchte ich ihnen eigentlich die Möglichkeit geben, dass sie dürfen Fragen stellen. Wer will da im Raum Fragen stellen? Oder halt online. Oder Ergänzungen machen. Ich sehe noch niemanden hier. Ich hoffe nicht, ich habe sie ganz tot geschwatzt und also der Wunsch ist ja von ihnen gewählt worden.

Bemerkung 1 (23:32)

Ich habe vom letzten Mal ein bisschen versucht mit jemandem was auch wichtig ist, er hat Kellner gelernt und will das ganz sicher nicht mehr machen. Dann habe ich das ein bisschen probiert, was sind die versteckten Wünsche, ist Lastwagenchauffeur hervorgekommen okay, kann man sicher nicht machen mit seinen Angstzuständen. Ich habe dann den Psychologen miteinbezogen der ist ganz toll, der arbeitet da gut mit und wir sind beide bisschen dran, ich sage klar wir sind nicht eine psychologische Fachstelle, wir sind Arbeit, so geht es aber trotzdem ist es sehr schwierig herauszufinden, wie kann er herausfinden, was er gerne macht. Wir haben es ein bisschen geschafft, er ist nicht mehr negativ was er alles nicht gerne macht. Früher ist nur das gekommen. Es kommt doch mal ein bisschen mehr Freude, mal etwas von der A nach B bringen, mal einen Auftrag selber können abwickeln. Da spüre ich jetzt schon

langsam etwas, wo sich ins positive dreht. Aber ich finde es schwierig herauszufinden, was wie kann er selber herausfinden, was möchte er denn eigentlich.

Dr.med. Ursula Davatz (24:40)

Also wenn der sagt, er will eigentlich Lastwagenchauffeur machen, dann würde ich noch etwas fragen, ich habe auch so einen gehabt, dann würde ich fragen, was verbindest Du mit dieser Vorstellung von Lastwagenchauffeur und der Lastwagenchauffeur der führt natürlich ein riesiges Potenzinstrument also Vehikel und ist in dem Sinn jemand starkes und er fährt gleichzeitig und er fährt lange Strecken. Er ist in dem Sinn alleine ist sein eigener Meister und niemand schwatzt ihn hinein. Er muss Verkehrsregeln und alles kennen seinen Lastwagen kennen und so weiter. Dann könnte man ja bei etwas einfacherem anfangen, also dass er mal mit Lieferwagen schafft und schauen ja ob das geht und das Ganze im Stufen.

Dr.med. Ursula Davatz (25:36)

Ich habe einen gehabt, der hat auch der hat eine IV-Rente gehabt und der hat auch wollen Lastwagenchauffeur machen, er hat dann als Taxifahrer gearbeitet und als Behindertertaxifahrer und wir haben ihm dann sogar geholfen. Er hat dann sogar die Lastwagenprüfung gemacht und nachher ist ein Buschauffeur geworden. Aber wo man den am Anfang gesehen hat, hat man nie gedacht, dass das geht und jetzt hat er sich wirklich entwickelt und will jetzt nochmal etwas weitergehen. Also ich würde nochmal in die emotionale Situation einsteigen, was was verkörpert das für dich? Was ist toll an dem und man ist natürlich jemand in einem Lastwagen und sind fast nur Männer. Es gibt zum Teil auch Frauen, die tut man dann alle bewundern dass die das können also ja ich würde noch ein bisschen Fragen und könnte man anfangen mit...

Bemerkung 1 (26:40)

Er hat gar keinen Fahrausweis? Hat kein Autobillet. Seine Krankheit störe ihn dazu. Er hätte Panikattacken. Dann ist ein Psychologe da und das sind gar keine Panikattacken laut Psychologe. Also ich denke schon wenn er ein Autobillet hat, wäre das vielleicht ein Thema, das ist ein Kindheitstraum von ihm und er sagt mit dem hat er heute nichts mehr zu tun, aber ich denke, sie haben ja gesagt, das ist doch etwas, was wir haben.

Dr.med. Ursula Davatz (27:27)

Ja, wenn er Panikattacke hat, also an sich ist Panik und Angst ist ja immer, man hat vor etwas Angst und klar, der Psychologe müsste schauen, woher kommt die Angst und wie kann man die überwinden.

Bemerkung 1 (27:42)

Ja, da sind sie ganz fest dran und eben das gehört ja dann nicht in unser Aufgaben. Nein, da sind die zwei ganz fest daran. Er hat Panikattacken genannt, wenn er eine Woche im Bett war, eine Woche Angst hatte, der Psychologe sagt, es sei keine Panikattacken, das seien kurze Sequenzen. Also sie sind das ganz gut am Arbeiten zusammen. Nur sagt er, so kann ich nicht ein Autobillet machen, aber vielleicht wäre das ein nächster Schritt, das Autobillet.

Dr.med. Ursula Davatz (28:04)

Ja ja auf jeden Fall als erstes Autobillet und der macht sich also der steht sich selber im Weg und indem er sagt ich habe Panikattacken, dann kann ich es gar nicht machen, dann kann er seinen Traum nie erfüllen und dann kann er ihn immer als Traum behalten und der tut auf eine Art seine sogenannte Krankheit so wie ein Feigenblatt verwenden, dass er einfach nichts machen muss und das machen heutzutage noch viele, dass sie ihre Diagnose verwenden. Ich muss ja dann nichts machen. Irgendjemand anderes muss mir die Krankheit wegnehmen und da kann ich und da ja das ist natürlich dem seine Psychologe seine Arbeit das der mit ihm an dem arbeitet aber sie dürfen einfach die Haltung einnehmen, Panikattacken hin oder her Autofahren lernen kann man noch lange mit dem ich meine, wenn er eine Panik hat, wenn der Fahrlehrer dabei ist, macht ja nichts dann schaut ja der also wegen dem kann er längstens noch das Autofahrillet machen.

Dr.med. Ursula Davatz (29:06)

Und ich könnte jetzt sagen, Panikattacke ist ein Ausweichverhalten.

Bemerkung 1 (29:09)

Das habe ich jetzt als Laie auch den Eindruck gehabt?

Dr.med. Ursula Davatz (29:12)

Auf jeden Fall, so sehe ich es auch und wie viele verwenden ihre psychiatrische Krankheit als Feigenblatt. Ich muss dann nichts machen und da kann ich nur immer klagen und sobald es eine Krankheit ist, müssen ja die anderen etwas machen. Das ist sowieso eine falsche Haltung bei jeder psychiatrischen Krankheit und er ist jetzt sogar etwas verrückt worden, dass der Therapeuten gesagt hat, sind gar keine Panikattacken. Da sieht man er verwendet es als Ausrede, um nichts zu machen.

Bemerkung 1 (29:52)

Ich habe ihn dann gefragt, ob der Kellner falsch gewesen sei, weil sie ja gesagt haben, viele seien krank auf dem falschen Berufsweg und dann ist er gekommen, das nächste Mal und sagt, ich habe das Mami gefragt, ich sei glücklich gewesen in dieser Zeit. Er habe richtig entschieden. Aber es ist wirklich spannend gewesen. Wie er reagiert hat.

Dr.med. Ursula Davatz (30:10)

Sehr interessant, aber dann können sie sagen, ja, jetzt kann ich nochmal fragen, hast du den Beruf gewählt, weil das Mami das gut gefunden hat und hast dem Mami wollen recht machen oder hast ihn wirklich für Dich gewählt. Und da können sie ihm auch nochmal ein bisschen auf den Zahn fühlen.

Bemerkung 1 (30:26)

Er hat es gewählt, als er einmal von der Schule schnuppern ging und es hat gerade gepasst und dann er ich mir mehr suchen müssen, das Minimum. Er sagt jetzt, er will nie mehr Kellner arbeiten gehen.

Dr.med. Ursula Davatz (30:41)



Sagt er warum?

Bemerkung 1 (30:44)

Ja. Ja zu viel und so viele Leute und so viel Stress und so.

Dr.med. Ursula Davatz (30:50)

Ja, wenn man das natürlich vergleicht mit dem Lastwagenchauffeur, dort ist er alleine, er steuert seine Maschine, niemand spricht ihm rein. Er kann zwar Radio hören, also ist totaler Gegensatz zum Kellner. Ja und okay, das hat er nicht können wissen, dass ihm das zu viel ist und jetzt ja stellt er sich das andere vor. Aber Panikattacken ist kein Grund zum nicht lernen. Nein, okay und das dürfen sie auch so sagen so Frisch von der Leber weg nach meinem Gefühl ist das kein Grund und ob jetzt das wichtig ist oder nicht, aber dass er merkt, sie kaufen ihm das nicht ab und das ist gut, das ist eine Auseinandersetzung mit der Realität. Doch und immer wenn man schon Auseinandersetzung macht mit diesen Leuten ist wichtig, dass man so auf Augenhöhe bleibt und ja gut in der Beziehung bleibt und da vertragen sie alles.

Dr.med. Ursula Davatz (31:50)

Da ertragen sie auch Kritik oder andere Meinung, man darf sie einfach nicht von sich stossen doch schön gern geschehen andere.

Bemerkung 2 (32:02)

Ich hätte auch eine Frage: Ich bin von der Tagesstätte wir haben Leute, wo eigentlich wahrscheinlich nicht mehr in dem Berufsleben arbeiten? Wir haben jetzt einen Fall und wären froh einfach so um einen Tipp. Wir haben es eine Borderline Heimeinwohnerin und sie ist sehr schwierig. Sie sagt, sie habe so einen Sauberkeitwahn aber sie ist eigentlich in der Tagesstätte dort selber ziemlich Messi. Genau und es ist sehr ein starkes also eben es ist alles so unsauber und hat sehr grosse Schwierigkeiten überhaupt an Regeln sich zu halten und seit sie hier ist bringt sie ziemlich alles durcheinander. Genau und sie sagt ja sie muss bei uns sein also sie ist nicht motiviert und überhaupt die Tagesstätte ist nicht so sauber für sie also riesen Herausforderung quasi für sie das zu uns kommt. Ich hatte ein paar mal gute Gespräche mit ihr aber es ist sehr schwierig, dass sie bereit uns zu kooperieren. Und jetzt ist einfach ja vielleicht haben sie einen Tipp, wie mit dem umgehen. Wir haben noch andere Leute weitere Teilnehmer Borderline haben aber nicht so schwierig sind wie sie, ich habe selber in der Klinik gearbeitet und ich kenne ein bisschen Borderline, aber die ist wirklich sehr sehr herausfordernd.

Dr.med. Ursula Davatz (33:30)

Wenn ich ihnen da jetzt so etwas zuhöre, also sie sagen sie sagt sie sei perfektionistisch in der Sauberkeit, aber selber macht sie ein durcheinander. Also ist sie auf eine Art fast Messi.

Bemerkung 2 (33:47)

Sagt sie sagt, sie kann nichts schmutzige anfassen aber wenn etwas auf den Boden fällt, das dürfte sie nicht anfassen. Ja, aber sie ist sehr sehr wirklich unsauber also wir haben sehr viel Aufwand und im Betreuungswohnen auch.

Dr.med. Ursula Davatz (34:06)

Also was mir dazu in den Sinn kommt, man könnte sagen, sie hat so einen Perfektionsfimmel, also Perfektionsvorstellung, dass sie gar nicht anfangen kann. Also sie kann gar nicht anfangen mit irgendetwas ist nichts gut genug. Sie hat extrem hohe Ansprüche an sich und als Umfeld und da können sie zur Darstellung bringen, sie haben so hohe Ansprüche. Ich bin ein bisschen weniger anspruchsvoll. Wie können wir uns ein bisschen Treffen denn da sind wir so weit auseinander und sie hat so hohe Ansprüche und das wären wieder die hochfliegenden Ziele so dass sie gar nichts machen kann und nur reklamieren kann, denn sie reklamiert ja nur und in dem Sinn müsste man schauen, dass man sie ein wenig hinein holt zu einer Kooperation und was wäre da ein milderer Anspruch und wie können wir zusammenarbeiten also dass sie sie, dass sie nicht die Frau leiten wollen, sondern dass sie zur Kooperation bringen wollen. Aber da müssen sie ganz stark von sich her kommen. Wir haben nun hier das Problem. Ich möchte das, sie kann nichts machen, weil sie die hohen Ansprüche haben, aber irgendwas müssen wir machen. Wir müssen ja miteinander kutschieren, was schlägt sie vor, also dass sie sie wirklich hinein ziehen in Kooperation, ohne dass sie sie drängen. Sie müssen unglaublich Geduld haben, aber sie müssen eine starke emotionale Präsenz haben. Sie wollen etwas und sie wollen nicht etwas für sie, also für die Person, für die Patientin. Sie wollen etwas für sich und im Moment und das wäre wieder achtsam im Moment und was könnte man jetzt zusammen machen also sehr sehr konkret. Gar nicht stossen bei ihr. Aber sehr präsent sein und sehr stark sein. Sie hineinholen und immer wieder sagen können ja jetzt sind wir wieder steckengeblieben. Wie können wir weiterkommen? Also als ob sie im Schlamm steckengeblieben wären, wo die Reifen durchdrehen aber sie geben nicht auf, sie geben nicht auf und wichtig ist bei ihrer Empfindung. Sie wollen sie gar nicht vorwärtsbringen. Sie wollen nur miteinander vorwärts kommen. Sie machen keinen einzigen Schritt voraus. Spürt man das was ich meine?

Bemerkung 2 (36:45)

Ja die Schwierigkeit ist auch die Betreuung also die Leute, welche sie bisher betreut haben, haben alle Schwierigkeiten mit ihr gehabt und sie hat auch bei der Psychologin immer wieder Wechsel gehabt, sie hat jetzt auch wieder mit jemandem neuen angefangen. Also sie hat Schwierigkeiten im sozialen Kontakt. Sie bricht immer wieder Beziehungen ab.

Dr.med. Ursula Davatz (37:16)

Bordline Patientinnen sind meistens Patientinnen, wo in der Pubertät nicht zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung gekommen sind und ich sage ja dann, sie sind professionell pubertierende, also sind voll steckengeblieben in der Pubertät. In der Pubertät gilt die Regel, dass man sich auseinandersetzt mit diesen Jugendlichen, ohne dass man sie zu etwas drängt und ohne dass man aufgibt und darum sage ich, sie gehen mit ihrer Beziehung, sie bleiben bei sich und sie kommen immer wieder auf das: Wie gehen wir

weiter? Was schlägst du vor? Sie liefern keine keine Lösung. Nichts, aber sie bleiben in der aktiven Beziehung und sie muss etwas liefern, was möglich ist, aber sie muss es liefern nicht in dem sie sie dazu drängen, sondern indem sie geduldig sind im Warten und immer wieder ein bisschen Interaktion. Die verschleisst ja alle Therapeuten, weil die nicht so machen wie sie will, die hat einen Dick-Kopf und sie lassen sich einfach nicht schleifen, ja, sie warten aber sie bleiben Interaktion.

Bemerkung 2 (38:40)

Ja Dankeschön ja.

Dr.med. Ursula Davatz (38:42)

Und sie dürfen wirklich ihre ich sage jeweils mentale Kraft verwenden ihre Präsenz, ihre Potenz aber ohne dass sie stossen.

Bemerkung 2 (38:53)

Es ist schon ein grosser Aufwand für uns, jetzt ist das dran, sie trotzt und dann muss ich es noch einmal sagen, dann warte ich ein bisschen und dann dritten Mal nachher macht sie es oder sie macht es halbbatzig also richtig dicker Kopf. Ja.

Dr.med. Ursula Davatz (39:16)

Ja, da würde ich auch eine Bemerkung dazu machen, okay, jetzt hast du gemacht, aber nur halbbatzig und etwas dazu sagen. Was hast du jetzt erwartet? Hast du gedacht, dass ich wütend wird oder beleidigt bin oder aufgabe? Also sie dürfen kommentieren aber wichtig ist, dass sie emotional immer bei sich bleiben.

Bemerkung 2 (39:39)

Sie sagt immer, es ist der Zwang, das ist Schuld. Der Zwang. Der Sauberkeitszwang.

Dr.med. Ursula Davatz (39:49)

Das ist eine gute Ausrede, das ist eine gute Ausrede.

Bemerkung 2 (39:56)

Sie schaut auch gut, dass die anderen die Arbeit machen für sie. Das macht sie sehr geschickt.

Dr.med. Ursula Davatz (40:13)

Das kann man auch kommentieren. Also sie benimmt sich auf eine Art wie die Prinzessin auch auf der Erbse sind und die anderen müssen dann für sie machen ist eigentlich noch geschickt wichtig, dass sie nicht verrückt werden. Sie als Begleitperson und dass sie voll in der Interaktion bleiben, aber immer bei sich bleiben. Und Borderline brauchen eigentlich die Auseinandersetzung von einem Teenager und man muss die Standhaftigkeit haben, dass man sich von dem Teenager der ist ja dann eben ich sage professionell pubertierend der ist stärker als ein jüngerer Teenager und man darf sich von dem nicht aus der Ruhe bringen lassen. Okay. Macht das irgendwie Sinn für sie?

Bemerkung 2 (41:02)

Ja also es bestätigt auch so und denke es ist gut.

Dr.med. Ursula Davatz (41:09)

Okay, üben sie und wollen sie gar nichts erreichen, ausser dass sie gut bei sich bleiben, interagieren immer wieder ein bisschen neue Ideen haben aber nicht allzu zielgerichtet, denn das blockiert sie alles.

Bemerkung 2 (41:26)

Okay. Dankeschön.

Dr.med. Ursula Davatz (41:30)

Andere Fragen: wer hat. Wer hat noch eine Frage? Wir haben noch viel Zeit. Ist hier etwas im Raum? Wie zufrieden sind sie mit dieser Arbeit. Wie guten Selbstwert gibt es ihnen? Oder wie gut können sie ihren Leuten vermitteln, dass Arbeit etwas sinnvolles ist?

Bemerkung 3 (42:19)

Ich glaube es ist allgemeingültig auch so, dass das Arbeitsumfeld für Personen sehr wertvoll ist und ein gewisses auch bisschen Familienersatz weil, der Individualismus auch sehr hoch ist. Von dem her ist der Wert von Team und arbeiten nicht zu unterschätzen. Die Abgrenzung habe ich sehr wertvoll gefunden und das Konzentrieren auf die Selbstwirksamkeit für eine selbst Selbstwertsteigerung.

Dr.med. Ursula Davatz (43:04)

Das stimmt also eben wir verbringen viel Zeit auf der Arbeit und die Arbeit kann die Funktion übernehmen von Familien. Ich sage jetzt mal Ersatz oder Stellvertretung also man redet auch, wir sind wie eine Familie und so weiter, aber sie können niemals die Traumatas das wo die Leute erlebt haben zuhause die können sie nie ersetzen, dann wenn das an sie hin getragen wird, sie müssten das ersetzen, dann werden sie überfordert und dann haben die Arbeitnehmer irgendwann sind sie frustriert, weil sie das nicht ersetzen können. Sie sind eine Art, eine Wahlfamilie, Stellvertreterfamilie, etcetera aber sie können nie Traumatas von früher ersetzen und einen guten Teamgeist haben, ist super. Also wir sind alles soziale Wesen und das hilft natürlich dann diesen Leuten, die aus einer ein bisschen zerfallenen Familie kommen und das ist auch gut also sie dürfen ein guten Teamgeist haben, sie sollen das und da können ihre Angestellten auch davon profitieren.

Dr.med. Ursula Davatz (44:17)

Aber es kann nie Traumatas ersetzen und sobald ihre Angestellten solche Erwartungen auf sie übertragen dann ja das schmeichelt einem irgendwo durch, dass die einem so Anhängen aber ersetzen können sie es nicht und vielleicht also ich habe natürlich schon Lehrlinge gehabt, wo dann gute Lehrmeister gehabt haben oder Lehrmeister eine gewisse Vaterfigur dargestellt hat und für die Pubertät ist das in Ordnung und das rettet auch Teil Jugendliche, kann auch der Lehrer sein, der sie über die Runde bringt. Aber wenn sie als aus der Pubertät draussen sind, dann funktioniert es nicht mehr gleich. Und dann kann man vielleicht vorübergehend solch eine Rolle einnehmen und vielleicht

können sie es auch benennen und sagen ich als Vorgesetzter und vielleicht Vater Ersatzfigur sage ich jetzt das und das aber es kann nie auf die auf die Dauer sein. Ja. Aber ja, es hat ganz einen wichtigen Stellenwert. Und wenn es ihnen anfängt zu viel werden, also wenn es zu fest angesaugt wird, dann merken sie, jetzt bin ich etwas reingekommen und das will ich nicht, das kann ich nicht und dann müssen sie es auch wieder benennen. Nein. Und dann dürfen sie auch sagen, ich kann nie Deinen fehlenden Vater ersetzen.

Dr.med. Ursula Davatz (45:54)

Das kann ich nie. Das ist auch nicht mein meine Aufgabe nicht mein Recht. Das wäre eine Anmassung. Aber ich kann dir da ein guter Vorgesetzter sein. Oft ist es diesen Leuten ja gar nicht bewusst, was sie erwartet und wenn sie spüren, es kommt viel Erwartung auf sie dann und sie merken ja es wird noch bisschen viel, dann ist es an der Zeit, dass sie es ansprechen. Und dann dürfen sie es auch sagen, siehst du das in mir, erwartest Du das von mir. Ich höre manchmal von den Leuten, dass sie sagen, ich habe das und das gemacht. Ich habe mich so eingesetzt und ich habe nie Wertschätzung bekommen, da muss ich sagen, ist nicht die Aufgabe. Klar gute Chefs geben das aber heutzutage geben dann lange nicht alle Chefs das und eigentlich muss man ja Freude haben an dem was man macht und sich die Wertschätzung dann selber geben. Wegen dem sage ich es auch also ich höre immer wieder von meinen Klienten, dass sie sagen, der hat gar nicht bemerkt, was ich alles gemacht habe und da muss ich sagen, da müssen sie sich selber auf die Schulter klopfen und sagen das habe ich super gemacht aber vom Chef erwarten, dann macht sie sich abhängig.

Dr.med. Ursula Davatz (47:12)

Und das bringt nicht. Sie sind etwas in einer anderer Position bei ihnen ist schon gut, sie müssen Wertschätzung geben. Das ist ganz klar. Sie haben Leute, wo da in einem Prozess sind. Aber in der freien Wirtschaft wird es keine Wertschätzung geben in der Regel nicht. Also es gibt natürlich auch Ausnahmen.

Bemerkung 4 (47:33)

Wenn man nichts hört, ist es ein Lob genug.

Dr.med. Ursula Davatz (47:34)

Genau, ich habe ja nichts gesagt also "No News is Good News" also so quasi man sagt eigentlich nur Kritik.

Bemerkung 5 (47:47)

Bei Leuten, die länger bei uns sind, brauchen sie die Wertschätzung ja auch, die sind sehr bedürftig. Ja, weil sie eben als Pflegekinder nicht das haben bekommen, was sie wollten. Sie sind sehr raffiniert jemanden zu involvieren in private Angelegenheiten. Dort ist die Abgrenzung dann schon sehr wichtig.

Dr.med. Ursula Davatz (48:11)

Sie sagen es ja genau, aber sie brauchen die Wertschätzung und in Bezug auf die Arbeit darf man eine Wertschätzung geben und sie sagen das richtig, die sind schlau im

involvieren in die private Angelegenheit und darum betone ich das auch so, dass sie das merken und zwar realisieren das Validieren und dann zurück, aber wir sind jetzt hier an der Arbeit und es geht um das. Ja ja. Wer hat noch etwas. Das. Hier im Raum.

Bemerkung 5 (48:46)

Ja, ich weiss nicht, ob ich das in dem Thema bringen, aber ich habe jungen Flüchtling, den ich begleite, wo gerade so seine depressive Phase durchmacht aber wenn ich ihn frage ist es so eine allgemeine Angst oder allgemein Befürchtung und nicht konkret. Kombiniert mit nicht können schlafen zum Teil. Ich frage mich, wann fädle ich eine psychologische Begleitung ein? Ich bin daran ein bisschen alltägliche Sachen ausprobieren mit ihm wie halt nicht gerade vor dem Schlafen essen oder noch laufen vor dem Schlafen und tue ich mal dann beobachten und sehe wie es sich entwickelt.

Dr.med. Ursula Davatz (49:42)

Wie alt ist er der junge Flüchtling?

Bemerkung 5 (49:47)

Etwas über 20.

Dr.med. Ursula Davatz (49:48)

Von wo ist er geflüchtet?

Bemerkung 5 (49:50)

Von Iran.

Dr.med. Ursula Davatz (49:53)

Ja, Flüchtlingsproblematik ist natürlich etwas für sich an sich wäre das dann eine Traumabearbeitung und von dort her würde sich es vielleicht schon lohnen, dass sie einen Therapeut für ihn suchen, damit er seine Flüchtlingsproblematik ein bisschen bearbeitet. Ja dann da kommen immer wieder Bilder hinauf und das ist eigentlich nicht ihre Aufgabe, aber wenn sie fragen, was hat er auf der Flucht erlebt? Wo ist er durch geflücht hat wissen sie da? Hat er die Geschichte erzählt?

Bemerkung 5 (50:34)

Nicht so konkret. Er ist mit der Familie hier. Ja, dabei denke schon, dass er Traumatisierungen hat. Ich probiere es halt jetzt so ein bisschen in der Tagesgestaltung. Er will unbedingt arbeiten gehen.

Dr.med. Ursula Davatz (51:22)

Also vielleicht würde es sich lohnen, dass er zu jemandem geht, aber man muss natürlich fragen, also die haben sowieso so nicht eine Vorstellung von Psychiatern oder Psychologen, das macht man nicht. Man macht alles in der Familie. Wenn ich mit Flüchtlingen gearbeitet habe, habe ich so ein bisschen das Prinzip entwickelt. Man flüchtet immer von etwas weg und man geht in ein Auffangland und hat riesige Erwartungen an das Land. Und da würde ich fragen, von was sind sie weg geflüchtet, das kann er wahrscheinlich sagen, was für Erwartungen haben sie im Auffangland? Da

würde ich auch fragen, was haben seine Eltern für Erwartungen. Wie zufrieden sind die Eltern, wie gut ist man bereit sich zu integrieren? Also alle Flüchtlinge oder viele Flüchtlinge haben oft die Haltung: jetzt komme ich ins Paradies. Also man flüchtet von der Hölle in das Paradies und die Schweiz ist ja sowieso das Paradies, Schokoladenland, wo Milch und Honig, nein, Schokolade fließt und dann auch hohe Erwartungshaltung.

Bemerkung 5 (52:25)

Insbesondere vom Vater, finanziell, Lehre, Ausbildung etc. Jetzt arbeitet er noch nicht.

Dr.med. Ursula Davatz (52:36)

Ja ja, genau und darum würde ich da fragen, was hat der Vater für eine Erwartungshaltung für dich und wie ist die Erwartungshaltung vom Vater für ihn also da steckt Druck auf ihm über den Vater. Alle die Leute flüchten ja damit, ihre Kinder dann eine bessere Chance haben und jetzt macht das Kind nicht vorwärts und von dort her müssten wir auch Fragen hat er Angst dem Vater seine Erwartungshaltung zu enttäuschen? Das wäre wahrscheinlich die wichtige Frage.

Dr.med. Ursula Davatz (53:09)

Und dann kann man sagen, die Erwartungshaltungen der Väter, der Flüchtlingsväter sind zum Teil übertrieben und die lassen wir jetzt einmal weg und was willst du und was machen wir und wir machen jetzt kleine Schritte. Aber ich kann mir sehr wohl vorstellen, dass er Angst hat vor der Erwartungshaltung vom Vater und darum macht er gar nichts.

Bemerkung 5 (53:37)

Ich glaube, er fühlt sich in dem drin.

Dr.med. Ursula Davatz (53:39)

Sicher sicher, und da ist fast sogar besser, wenn sie mit ihm über das Reden als irgendein fremder Therapeut. Vielleicht sind sogar die Erwartungshaltungen vom Vater viel stärker als irgendein Trauma. Das Trauma kann man überschreiben, aber die väterliche Erwartungshaltung, das erdrückt einem und wenn sie ihm da helfen können und ihn ein bisschen schützen vor dieser Erwartungshaltung und sagen, jetzt machen wir Schritt für Schritt: "es ist doch kein Meister vom Himmel gefallen" ja so, dass sie ihm die langsamen Fortschritte können ein bisschen schmackhaft machen. Und die Eltern haben ja eine riesige Erwartungshaltung an ihre Kinder. Wahnsinn. Da gibt es die Geschichte von den Italienern, Einwanderer, wo dann da nicht - also hat ein paar Filme gegeben früher - wo nicht erfolgreich gewesen sind und wo nicht haben können zurückgehen weil sie nicht erfolgreich gewesen sind und wir haben einen solch Italiener gehabt.

Dr.med. Ursula Davatz (54:56)

Da haben wir dann sogar vom Sozialdienst und kantonalen Sozialdienst haben wir 1000 Franken erarbeitet und dann nach Hause geschickt und da hat er nach Hause gehen können. Das ist unglaublich die Erwartungshaltung. Und ich denke, wenn sie das mit ihm anschauen können, dann ist fast besser, wenn sie es machen als ein Psychologe.

Bemerkung 5 (55:16)  
Vielen Dank.

Dr.med. Ursula Davatz (55:16)

Ja. Ist ist das Gut. Haben wir es so ein bisschen entschlüsselt. Sehr gut noch eine kurze letzte Frage. Bei ihnen ist noch bei ihnen irgendetwas. Sehe nur stumme Gesichter. Ja. Ja, wenn nicht dann ist okay, dann hören wir da eine Minute früher auf. Ich danke fürs Zuhören und ich hoffe, sie können ein wenig etwas damit anfangen und ich wünsche ihnen viel Spass. Viel Enthusiasmus im Arbeiten mit Ihren Leuten, dass sie sie von ihren Erwartungshaltungen, von ihren Wolken ein bisschen können runter holen und in die Realität gehen und miteinander Freude haben an den kleinen Fortschritten. Okay alles Gute.

Bemerkung 5 (56:11)  
Vielen Dank.

Dr.med. Ursula Davatz (56:11)  
Gern geschehen.